

## *Buxtehude*

Ich stieg aus der S-Bahn, wie immer  
Heute war ich nicht so müde wie sonst, trotz Freitag,  
war daher in den frühen Morgenstunden  
wachsam wie ein junger Frühlingsvogel, trotz erstem Frost.

Naja, so ein herrlicher winterlicher Sonnenstrahl auf eine frostgezierte Wiese,  
mit dem Zug darüber hinweghuschend,  
das hat doch etwas erfrischendes, wie der Wind der einem beim Austeigen um den Kopf weht.

An dem Gleis gegenüber stand schon der Anschlusszug bereit.  
Es verstand sich schnell, dass dieser zurück nach Hamburg fuhr (nur mit 50 Minuten  
Verspätung, erster Frost!)  
Es schrie eine Stimme sanft untersetzt: „Tzurücks BleibeNs BITTE!!!“, wobei eimerweise  
Zeugs aus seinem Gesicht fetzte, der da in seiner kleinen Diesellock.  
Bahn fuhr nicht los. Worum?  
Eine Frau Mitte dreißig klebte mit beiden Händen an einer Türklinke des Zuges und riss daran  
herum mit schockaufgerissenem – Ah, Moment, jetzt schaut mich gerade eine Kuh an –  
Entsetzen.  
Und da fetzten wieder die Traufen aus der Lock: „Ftzurücks bIEibenzs BITTASCH!!!“, noch  
schöner jetzt. (Frau immer noch an Zug krampfend)  
Sie will sagen:“ Das kann doch jetzt nicht sein, da will ich doch jetzt rein. Es muss mich  
mitnehmen!“  
Da steht eine dunkelhäutige Frau, die kenne ich schon. Sie hält einen Blindenstock aufrecht in  
ihren Händen. Diese in sich ganz ruhige Person hat die Situation schon lange erfasst und trägt  
ein der Situation gerecht werdendes sanftes Lächeln. Sie spricht die Frau freundlich, aber auf  
die Situation hinweisend, an, woraufhin hin diese zögernd ihrem Griff entsagt.  
Ein zweites Auffordern durch die beruhigende Hand der Farbigen auf der Schulter der Frau  
lässt den Zug in seinen Bahnen laufen. Er ist frei.  
Die Frau findet sich nun langsam zwischen Echauffieren und peinlich berührtem Lächeln ein.  
Es ist ja erst ihr zweiter Arbeitstag bei ihrem neuen Arbeitgeber, wie sich in einem  
anregenden Gespräch (Die Blinde ist entspannt, versteht aber nur auf Nachfrage; die Frau  
bemüht, ein wenig erschöpft und angestrengt) während der Bahnfahrt herausstellt.  
Ich bin in Buxtehude, der Wind klatscht mir ins Gesicht.